
Passion heute *Ostern heute*

Zwei Oratorien

Text und Konzeption: Dieter Stork

Musik: Fritz Baltruweit, Wilhelm H. Koch

Werkheft

ISBN: 978-3-89912-217-6

© 2019 by Strube Verlag GmbH, München
Autoren: Fritz Baltruweit, Wilhelm Koch, Peter Müller, Dieter Stork u. a.
Umschlaggestaltung und Layout: Anne Katrin Stork, Berlin
Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München
Printed in Germany
August 2019

www.strube.de
info@strube.de

Passion heute

Ostern heute

Zwei Oratorien
für Soli, Sprecher, Chor und Orchester

Text und Konzeption: Dieter Stork
Musik: Fritz Baltruweit,
Wilhelm H. Koch
Peter Müller u. a.

Werkheft

17e Ich träume eine Kirche

1. Ich träu-me ei - ne Kir - che, in der kein Mensch mehr lügt, wo
nie-mand ei - nen an - dern in fal - scher Hoff - nung wiegt. Ich
träu-me ei - ne Kir - che, die wahr ist und ge-recht. Wir
al - le sind nun Frei - e und nie-mand Herr und Knecht. Ich
träu-me ei - ne Kir - che, die hat den Schritt ge-wagt, die
baut sich auf von un - ten und dient, wie Je - sus sagt. _____

Inhaltsverzeichnis

- 5 *Vorwort*
- 15 *Passion heute*
- 16 *Teil I ___ Aufbruch*
- 22 *Teil II ___ Vertrauen*
- 26 *Teil III ___ Brot*
- 30 *Teil IV ___ Auslieferung*
- 37 *Teil V ___ Das Ende, der Anfang*
- 45 *Teil VI ___ Osternacht*
- 50 *Quellennachweis*
-
- 53 *Ostern heute*
- 54 *Teil I ___ Der neue Mensch*
- 61 *Teil II ___ Kirche*
- 63 *Teil III ___ Mensch, Menschheit, Menschlichkeit*
- 71 *Teil IV ___ Neue Menschlichkeit*
- 74 *Teil V ___ Frieden, Konkretion der Menschlichkeit*
- 77 *Teil VI ___ Liebe, und tue alles, was du willst*
- 88 *Quellennachweis*

„PASSION heute“ und „OSTERN heute“ bilden ein Ganzes, gehören zusammen. Das Doppeloratorium entstand aus der Zusammenarbeit mit Fritz Baltruweit und seinem Musikteam. Wilhelm Koch stieß als erfahrener Arrangeur und auch Komponist hinzu. Peter Müller instrumentierte und entwickelte die einzelnen Stimmen.

Die Frage

Benötigen wir nicht Musiken, die das Passions- und Ostergeschehen mit den Mitteln und in den Bildern unserer Zeit ansagen und doch den Denkmodellen der biblischen Tradition treu bleiben? Ich bin mir sicher, unsere Generation sehnt sich nach einer Gestaltung des Evangeliums in unsere Zeit hinein, die an die Tradition der Passions- und Ostermusiken der Vergangenheit anknüpft, mit den Stilmitteln heutiger Musik entwickelt.

Biblische Grundlagen

Beide Oratorien gründen auf dem biblischen Muster der Passion Jesu. Es gab eine lange Vorarbeit. Die Zwischentexte wurden mehrfach verändert, Stationen wurden umgestellt, neue Bibeltexte tauchten auf. In der jetzt vorliegenden Fassung favorisieren wir das Markusevangelium als Grundlage.

Es wird ergänzt: In „PASSION heute“ wurden die Seligpreisungen aus der Bergrede eingefügt (Mt 5, 1–12). In „OSTERN heute“ tauchen neben der Markustradition Stichworte und Textassoziationen aus dem Johanneischen und dem Paulinischen Schrifttum auf (1. Joh 4, 7–12; 1. Kor 15, 1ff.). Außerdem mochte ich nicht auf die Ostergeschichte des Lukas verzichten, die die Emmaustradition spiegelt (Lk 24, 13–35). Ansonsten bildet Markus die Grundlage beider Oratorien.

Passion und Ostern, Ostern und Passion

Wie in die Passionsgestaltung österliche Elemente aufgenommen wurden, so gliedern wir auch Passionselemente in die Ostergestaltung ein, wie es in den Evangelien und auch in unserem eigenen Leben geschieht: Immer stecken wir im Dilemma von Tod und Leben. Passion und Ostern sind ineinander verschlungen. Von den 28 Stationen gehören 14 in den Passions- und 14 in den Osterpart. Wir haben beide Oratorien in sechs Passions- und sechs Osterliturgien gegliedert.

Drei Ebenen in den Bibeltexten

Drei Ebenen in den Texten, was meint das?

1. Der Bibeltext berichtet über Ereignisse in der Antike, die sich um den Weg und die Lehre Jesu, um seine Kreuzigung und um die von den Anhängern Jesu erfahrene und geglaubte Auferstehung Jesu ranken. Dabei wird das Leben und Wirken des sogenannten Historischen Jesus in Beziehung zu den Erfahrungen der Urgemeinde gesetzt, wie diese sie nach Ostern macht. Ich spreche insofern vom *sogenannten Historischen Jesus*, weil alle Worte,

Entscheidungen und Taten des Rabbis Jesu in den Evangelien im Lichte des Osterglaubens der Jünger und Jüngerinnen vorgestellt werden. Die Markustexte wie alle Evangeliumstexte sind Predigten über Jesus, die im sogenannten Historischen Jesus, in seinem Wirken und Tun einen tief begründeten Anhalt haben.

2. Die Evangelien predigen den Jesus, der in den Glauben seiner Anhänger hinein als Gottes Messias auferstand, womit er ein neues Zeitalter einleitete, in dem Leid, Unrecht und Tod überwunden sein werden, so die ersten nachösterlichen Christen. Freilich wird von den neutestamentlichen Autoren kein österlicher Triumphzug gezeichnet. Das Passionsgeschehen bleibt in die Osteroffenbarung weiter hineingewoben. In den Osterjubil hinein ereignet sich weiterhin Karfreitagschmerz. Ebenso ist der Weg Jesu, vom ersten Text an eine Passionsgeschichte, von Ostererfahrungen durchwoben.

3. Die Evangeliumsberichte bilden eine Brücke zu unseren religiösen, sozialen und politischen Erfahrungen heute. Flüchtlingselend und Kriege heute werden in Texten und Liedern gegenwärtig. Jesus wird weitergekreuzigt. Wir sind die Jünger, die im Garten Gethsemane liegen und unbedarft schlafen. Bis heute entwerfen die Evangelien der Bibel unseren Weg. Sie sind unser Spiegel, wie wir den Weg Jesu tatsächlich mitgehen – oder eben auch nicht! Ständig ist Jesus mit uns unterwegs und muss schmerzhaft feststellen, wie wenig wir ihn verstanden haben. Und uns dann doch vielleicht zu seinem Weg bekennen. So bilden Passion und Ostern Jesu, wie die Evangelien sie erzählen, immer auch unsere Realität heute ab, fordern uns heraus, die Realität unserer Welt heute neu zu gestalten.

Drei Sprechergruppen

Es finden sich A-, B- und C-Texte, die sich auf drei Sprecher verteilen:

- A. Die A-Texte deuten in der Regel geschichtliche Sachverhalte an, soweit sie sich zum gekreuzigten Jesus von Nazareth erschließen lassen. Sie versuchen, der Person Jesus nachzuspüren, bei aller Vorläufigkeit. Dabei nehmen wir auch Texte auf, wie sie Markus aus dem Ersten Testament aufgriff und in die Jesusgeschichte einwob.
- B. Die B-Texte deuten das Erzählte vorsichtig aus. Biblische Erzählfäden entwickeln Urbilder von Angst und Vertrauen, wie sie bereits im Ersten Testament vorgestellt werden. Der Theologe Markus und übrige Theologen des Zweiten Testaments kommen zu Wort.
- C. Die C-Texte konfrontieren das Passions- und Ostergeschehen damals mit unserer Tagesaktualität. Sie führen einerseits zu beklemmenden Analogien und enthalten andererseits mutmachende Aufrufe. Sprechertexte und Liedelemente ergänzen sich, die Musik geleitet uns von einem zum anderen.

Groß- und Kleindruck

Die Sprechertexte erscheinen durchgängig in größerer Schrift. Diese Vortragsabschnitte werden durch kleingedruckte Partien ergänzt, die die Vortragstexte und die Situation insgesamt erläutern. Sie verweisen häufig auf Stellen im Ersten Testament und deuten so den Verkündigungscharakter der biblischen Passions- und Ostertexte an. Auch finden sich erweiternde Passagen zu den aktuellen Texten ein. Dieses Kleingedruckte soll in der Regel nicht in die Aufführung übernommen werden. Und doch erschienen uns diese Ergänzungen zum Verständnis wichtig. Darum übernehmen wir sie auch ins Werkheft. Übrigens, wenn es zur Aufführung einzelner Passagen der Oratorien kommt, wird das Kleingedruckte wieder interessant. In dem einen oder anderen Fall kann es doch in der Aufführung genutzt werden. Umgekehrt gilt auch: Es darf gekürzt werden, zum Beispiel, wenn Überlängen zu befürchten sind.

Tagesaktualität

Das Stichwort *Tagesaktualität* muss erläutert werden. Viele Kurzberichte, die uns als Zwischentexte dienen, entbehren der sogenannten Aktualität, wie es die beigefügten Jahresdaten andeuten. Wir Autoren haben diskutiert, ob wir diese Texte nicht durch aktuellere ersetzen sollten. Wir meinen aber, die hier aufgenommenen Texte haben Symbolcharakter. Die Zahl der Kriegstoten in Afghanistan und im Irak aus vergangenen Jahren bleibt aktuell, weil der beschriebene Konflikt weiterbrütet. Die eingeblendeten Symptome tragen eine Zeitlosigkeit in sich. Darum tauschen wir die Texte nicht aus. Was damals, als die Liedoratorien nach und nach entstanden, aktuell war, spiegelt deutlich unsere gegenwärtigen Dilemmata, erzählt von unseren Hoffnungen heute. Auch die Lieder, gerade diese verbinden das Jesusgeschehen mit unserer Situation heute, verdeutlichen diese angesagte Aktualität.

Gleichzeitigkeit mit dem Wort und dem Weg Jesu

Ob nun im Passions- oder im Oster-Oratorium, es geht also um unsere Gleichzeitigkeit mit dem Wort und Weg Jesu, was auch in den Überschriften der je sechs Teile beider Oratorien zum Ausdruck kommt. *Aufbruch* heißt der erste Teil des Oratoriums „PASSION heute“, womit sich der Aufbruch Jesu und unser Aufbruch zu neuen Denkweisen andeutet. Auch die folgenden Teile des Passionsoratoriums – *Vertrauen – Brot – Auslieferung – Das Ende, der Anfang* und *Osternacht* – folgen diesem Prinzip. In den Ereignissen damals spiegeln wir uns selbst: *Wir schlagen Jesus fester noch ans Kreuz*. Das Kriegsgeschehen heute entfaltet sich in Text und Musik, ebenso der zeitgenössische Holocaust, aber auch praktische Grunderfahrungen der Nächstenliebe heute, eines erfüllten Lebens, was textlich und musikalisch ausgestaltet wird.

Das Oratorium „OSTERN heute“ nimmt die Idee vom *Neuen Menschen* auf, was in Teil Eins dieses Oratoriums zum Thema wird, eben: *Der neue Mensch*. Auch die nachfolgenden Teile: *Kirche – Mensch, Menschheit, Menschlichkeit* und dann *Neue Menschlichkeit* und folgend: *Frieden, Konkretion der Menschlichkeit* – gestalten dieses Thema, wie auch der sechste Teil diese Idee vom neuen Menschen durchträgt, *Liebe, und tue alles, was du willst*. Dabei wird deutlich, dass Ostern uns nicht in eine überirdische Unantastbarkeit stellt. Ostern erleben wir mitten

in noch andauernder Passion. In der Passion leuchtet unerwartet und nahezu unfassbar Ostern auf. Zugespielt gesagt: Passion ereignet sich in österlichen Zeiten, Ostern steht mitten in unserem Leiden auf.

Zwischen Bach und Gospel

Zwischen Bach und Gospel sind hier musikalisch-textliche Gefüge entstanden, die unseres Erachtens in der Kirche von heute gebraucht werden, als notwendige Aktualisierung von Passion und Ostern, den zentralen Bekenntnisorten unseres Christenglaubens.

Der hohe Traditionswert und die musikalische Klassik der Bach'schen Oratorien und Kantaten bleibt unberührt. Auch haben die heute so beliebten englischsprachigen Gospels in den Konzertsälen und Kirchen unserer Zeit ihren Ort. Im Doppeloratorium wird ein dritter Weg versucht. Wir wagen einen künstlerischen Auslegungsversuch unserer Passions- und Ostertradition, der das traditionelle Passions- und Osterbekenntnis in die Gegenwart überführt. Die Überführung bezieht den überlieferten biblischen Text ein und tastet sich am überkommenen christlichen Liedgut mit Liedern und Texten in die Gegenwart vor, was durch aktuelle Zeitbezüge angezeigt wird. Aus diesen Zusammenhängen heraus wagen wir Autoren die Neuentfaltung des bekannten Stoffes. So entstehen überraschende Text-Musik-Collagen. Lied- und Musikfetzen ziehen sich wie ein Flitter von Text und Musik durch die Werke, Sprechgesang und Antiphon geben beiden Oratorien eine abwechselnd bedrängende, wie auch mutmachende Note. Choralanklänge bilden eine Brücke zum überkommenden Glaubensgut.

Zeitgemäße Verkündigung

Die Evangeliumsbotschaft zu uns herzubringen, atmend, lebendig, tatkräftig, ist das Ziel beider Oratorien. Sie möchten zur zeitgemäßen Verkündigung in Lied und Wort werden, die die Ohren und Herzen von uns Mächtigen und Ohnmächtigen heute erreicht, uns und die Gesellschaft neu für das Evangelium aufschließt. Dabei werden Konflikte heute und mögliche Wege der Konfliktbewältigung eingeblendet.

Neue alte Wege?

Sind das nun die berühmt berüchtigten Neuen Wege, zu denen wir ermuntern möchten, etwa im Musikalischen? Es entstanden traditionell gestaltete Lieder, Liedgut, das von Chören und der Gemeinde übernommen werden kann, in verschiedenen Variationen, je nach den vorhandenen Möglichkeiten und den Vorstellungen der Verantwortlichen. Kirchentonweisen stehen neben traditionell gestalteten Kanons. Den politischen Texten werden Zeitungsnotizen hinzugefügt, die auf den ersten Blick hin banal bleiben und doch brisant wirken. Sprechertexte stehen neben Sprechgesang, kurze Weckrufe neben ausführlichen Litaneien. Immer ist da eine Spannung von Musik und Text. Musik und Text klingen zusammen oder geraten in Spannung.

Neue Wege? Die Musik bleibt dem Gewohnten, Einsichtigen, dem Eingehörten nahe. Es wird keine avantgardistische Zwölftonmusik produziert. Außerdem können die Einzelstimmen, zunächst auf einzelne Instrumente festgelegt, je nach den Möglichkeiten vor Ort auf andere Instrumente umgestellt werden, je nachdem, was vor Ort machbar ist.

Kompromisslose Solidarität

Und inhaltlich? Dem alten Bibeltext werden neue Perspektiven abgerungen. Jüdische Sichtweisen auf biblische Texte werden angedeutet. Was gemeint sein könnte, wird in einigen Lesetexten (zu Mk 6, 30–44; 8, 1–9; 7, 24–30) exemplarisch entfaltet. Es bleibt dabei: Die Texte von damals mischen sich mit denen von heute. In der *Gleichzeitigkeit des Jesusweges mit dem unsrigen* – wir werden auf seinen Weg eingeladen –, liegt vielleicht das Geheimnis der Modernität der beiden Oratorien, wenn wir das Wort *Modernität* überhaupt gebrauchen dürfen.

Darüber hinaus? Vielleicht dieses: Die kompromisslose mitleidende Solidarität Gottes im Messias Jesus mit seinen Menschen wird hervorgehoben! Die Kirche wird als jetzige Mühsamgestalt des Evangeliums angenommen. Es wird für sie gebetet. Aber die biblische Zukunftsperspektive geht über die Kirche hinaus. Sie zielt auf die Vereinigung der Menschheit zu Frieden und Gerechtigkeit, griechisch: en Christo, im Christus!

Zur Entstehung

Die meisten Lieder der beiden Oratorien stammen aus der Zusammenarbeit von Fritz Baltruweit als Komponist mit Dieter Stork, dem Texter, wie bereits angedeutet. Fritz Baltruweit und seinem Team gelingt es, Protestsongtöne und Volksliedhaftes miteinander zu verbinden.

In den Neunziger Jahren gestaltete Dieter Stork zusammen mit Rainer Zimmermann zwei Werkbücher zum Thema *Passion und Ostern, Die Macht der Ohnmacht* und *Ins Leben rufen*, Stuttgart 1994 und 1995. Für diese Werkbücher vertonten Fritz Baltruweit u. a. Liedmaterial von mir zum Thema, das in die beiden Werkbücher integriert wurde. Anschließend entstand die Idee, die in diesen beiden Bänden gesammelten Lieder, die ja bewusst zum Thema *Passion und Ostern* zusammengestellt worden waren, zu zwei Oratorien weiterzuentwickeln. Wir ostwestfälischen Autoren, Wilhelm Koch, Komponist, und Dieter Stork, Texter, meinen, es lohne sich, diese Lieder aufzunehmen und auszugestalten. Fritz Baltruweit, der sich zu einem der wichtigsten Liedermacher in der neuen geistlichen Liederszene entwickelt hat, gab sein Ja zu diesem Vorhaben, so auch die übrigen Musikautoren. Es werden Lieder und Texte aus den Neunziger Jahren verarbeitet, die eine beklemmende und zugleich stärkende Aktualität aufweisen.

Wilhelm Koch hat sich der Lieder und Texte als Musiker und Arrangeur sorgfältig angenommen. Er gestaltet vor allem die Zusammenhänge von *Text und Musik*. Kurze Texte, Gedichtspassagen und Zwischenrufe formte er musikalisch eindrucksvoll aus. Mit dieser musikalischen Inszenierung trägt er wesentlich zur Intensivierung des Gestalteten bei. Sorgfältig hat er Lieder ergänzt, Texte musikalisch gestaltet und die Musik insgesamt arrangiert. Ohne Wilhelm Kochs Mitarbeit wäre das Doppeloratorium nicht entstanden. Skizzenhaftes fügte er zu einem musikalischen Ganzen zusammen.

Peter Müller hat als erfahrener Musiker die nachbleibende Kleinarbeit übernommen. Dabei muss das Wort „Kleinarbeit“ groß geschrieben werden. Die einzelnen Stimmen aus der Partitur herauszuschreiben, Töne, Instrumente und Texte aufeinander abzustimmen, die Instrumentierung für die Lieder zu entwickeln, das alles ging Peter Müller filigran an.

Insgesamt ist das Teamwork hervorzuheben. Ohne ein kreatives Zusammenwirken der Musikautoren mit dem Texter wäre das Doppelwerk nicht zustande gekommen. Erwähnt werden sollte auch, dass neben Fritz Baltruweit und Wilhelm Koch als Musikautoren noch Uwe A. Ziegenbruch (Schmeckt und sieht), Peter Frank (Die Erde blutet), Susanne Kersting (In der Wüste Bäume pflanzen), Dieter Stork (Dein Reich komme) als Liedautoren auftauchen, last not least Wilhelm Koch (Vertrau dem Wort; Gemeindesegegensied). Die Zwischentexte, Lied- und Rezitationstexte stammen von Dieter Stork. Einige wichtige Texte stammen aus der gemeinsamen Arbeit von Gustav Echelmeyer und Dieter Stork (Einiges muss verbessert werden; Wir sind Geschwister; Ich hoffe, also lebe ich; Wir schlagen Jesus fester noch ans Kreuz; Der Prophet der Liebe hustet; Wo und wie?; Das kann ich tun; Ich will vertrauen), die Wilhelm Koch eindrucksvoll vertonte.

Texte von anderen Autoren, Dietrich Bonhoeffer, Dr. Martin Luther King usw., wie übrige journalistische Texte wurden vor Ort als der Beitrag der jeweiligen Autoren gekennzeichnet, dies unter Angaben der Quellen.

Last not least

Es war uns Autoren wichtig, an die vorhandene Musiktradition zu Passion und Ostern anzuknüpfen, sie aufzunehmen und sich von ihr inspirieren zu lassen. Diese Anknüpfung und vorsichtige Aufnahme von Liedgut aus unseren Gesangbüchern stellt ein besonderes Merkmal beider Oratorien dar.

Wir Autoren danken dem Strube-Verlag für die Aufnahme beider Oratorien in sein Programm, inklusive der Einzelstimmen und des Werkheftes.

Die Uraufführung von „PASSION heute“ fand am 23. März 2014 in der Kreuzkirche zu Lingen statt, die von „OSTERN heute“ dort am 27. April 2014.

Oktober 2019

Dieter Stork

Fritz Baltruweit, Pfarrer, bekannter Liedermacher, von Kirchentagen und Gemeindeveranstaltungen bekannt, hat seinerzeit die Melodien zu den Liedern geschrieben. Das sind eindruckliche Gestaltungen, bis heute. Fritz Baltruweits Lieder stehen im EG und vielen Liederbüchern und werden landauf-landab gern gesungen. Inzwischen textet er viele seiner Songs, die er vorträgt, selbst.

Peter Müller ist langjähriger Kantor der Ev.-lutherischen Kreuzkirchengemeinde Lingen. Mit Kunst und Leidenschaft instrumentierte und inszenierte er beide Oratorien, sodass neben der Melodieführung (Fritz Baltruweit) und den Kompositionen und Arrangements (Wilhelm Koch) auch die einzelne musikalische Ausgestaltung die Stücke spannend machte. Er leistet die musikalische Feinarbeit und erweist sich darin als Meister. Von beiden Uraufführungen in Lingen ist eine CD, eine MP3-Produktion, im Verlag erhältlich, ein Mitschnitt, der freilich mit einfachsten Mitteln hergestellt wurde.

Wilhelm H. Koch komponierte mit 17 Jahren sein erstes Lied. Heute ist er Pensionär, dessen Leidenschaft die Musik, speziell die Komposition ist. Ihm ist es zu verdanken, dass das vorgelegte Doppelmanuskript mit Fritz Baltruweits Melodien zu einem musikalischen Gewebe von großer Aussagekraft heranwuchs. Wilhelm H. Koch ist mit Liedkompositionen im ZEBE – Verlag, Berlin, vertreten. Kürzlich erschien, *Säen und Ernten, Evangeliumsmusiken*.

Peter Frank, Musiker, lebt in Weimar. Er ist Sänger, Entertainer und Komponist, auch als Gesangslehrer tätig und Mitglied der Studiogruppe Baltruweit. Seine Tätigkeit als Opersänger führte ihn durch Europa, auch nach Israel und in die USA. Frank ist Komponist des Musicals „Der Graf von Gleichen“ und „Jesus ganz nah dran“.

Dieter Stork, Pfarrer i. R. hatte eine lange und gute Phase der Zusammenarbeit mit Fritz Baltruweit und seiner Crew. Was in den Achtziger und Neunziger Jahren aus dieser Zusammenarbeit entstand, ist bis heute, und heute wieder drängend aktuell. Stork verfasste für das Doppeloratorium die Konzeption, schrieb Lieder- und Zwischentexte. Als Texter ist er auch für das *Dietrich Bonhoeffer Liedoratorium* verantwortlich, das im Strube Verlag, München, erschien, Musik Matthias Nagel. Ebenso bei Strube erschienen „Geht nicht in den Himmel“ (Luther-Oratorium, Musik: Matthias Nagel) und „Wie ein Pelz auf seinen Ärmeln“ (Luther-Oratorium, Musik: Wilhelm Koch), dazu gestaltete Stork auch die Begleithefte, die einen ersten Überblick über das jeweilige Oratorium geben.

